Peterswalder Kleinbahnpostille

Nr. 57 - März 2020

Peterswalder Kleinbahnpostille. Mit Bildern.
Von Eisenbahn- und Modellbahnfreunden abhängig. Spurweitenübergreifend

Nicht die Krönung

Wenn man zu Hause bleiben muss, dann ist „schön“ was Anderes.

Aber wenigstens haben wir ein Hobby, das man gut und gerne über längere Zeit auch zu Hause und sogar allein betreiben kann. Und das unzählige Nuancen und Varianten besitzt, so dass Langeweile nur wenige Chancen auf Erfolg hat.

Lasst Euch nicht aus der Ruhe bringen. Und bleibt gesund.

Peter

Titelbild: Zu Kleinbahnzeiten hätte die Einfahrt eines Güterzuges vorbei am Lokschuppen in den Bahnhof Peterswalde-Mühle vielleicht so ausgesehen.

Bilder rechts: Magic-Train ist sicher nicht der Modellbahn-Standard. Die Kupplung der eigentlich als Spielzeug gedachten 0e-Bahn hat wenig mit dem Vorbild zu tun, ist dafür jedoch funktional und für einen zügigen Rangierbetrieb unheimlich praktisch. Nachteilig ist, dass Kuppelstangen zu Rollfahrzeugen nicht kompatibel sind – das kennen wir ja durchaus auch vom Vorbild, sofern z. B. keine Schlitzpuffer vorhanden sind. Auf der Oberseite der MT-Kupplungsköpfe ist bereits eine Öffnung vorhanden, in die ohne weiteres ein kurzes, leicht gebogenes Stückchen Schweißdraht eingeklebt werden kann (hier rot lackiert). Die Öse der Kuppelstange kann eingehängt werden, wenn der Bügel auf der Unterseite am Kuppelstangenende abgetrennt wird. Ziehen des angehängten Rollwagens ist kein Problem. Und in die andere Fahrtrichtung ist sozusagen der Vorbildbezug ebenfalls vorhanden: Das Schieben von Rollfahrzeugen darf nur vorsichtig erfolgen.

Bild Seite 13: Lok 1 der PKB hat für den gleichen Zweck Schlitzpuffer von Henke bekommen. Diese Puffer sind allerdings stark befeilt worden und die MT-Kupplungsköpfe wurde ebenfalls etwas ausgearbeitet, damit ihre Beweglichkeit erhalten bleibt. Bei den MT-Wagen lässt sich diese Lösung wegen des geringeren Überstandes ihrer Originalkupplung über den Untergestell-Kopfträger nicht umsetzen.

Neues am Lokschuppen

Die Bekohlung in Peterswalde-Mühle ist nun fertig. Wenn es denn, wie bekannt, auf einer Modellbahn überhaupt irgendetwas wie „fertig“ überhaupt gibt.

Jedenfalls stehen die Bansenwand und die Bühne und der Kohlehaufen ist an seinem Platz. Jede Menge Kleinteile sind zudem fest aufgeklebt bzw. liegen lose hier herum: Fässer, Bohlen, Brennholz, Werkzeug und ein Werkzeugkasten. Ein Wasserhahn ist noch in Planung.

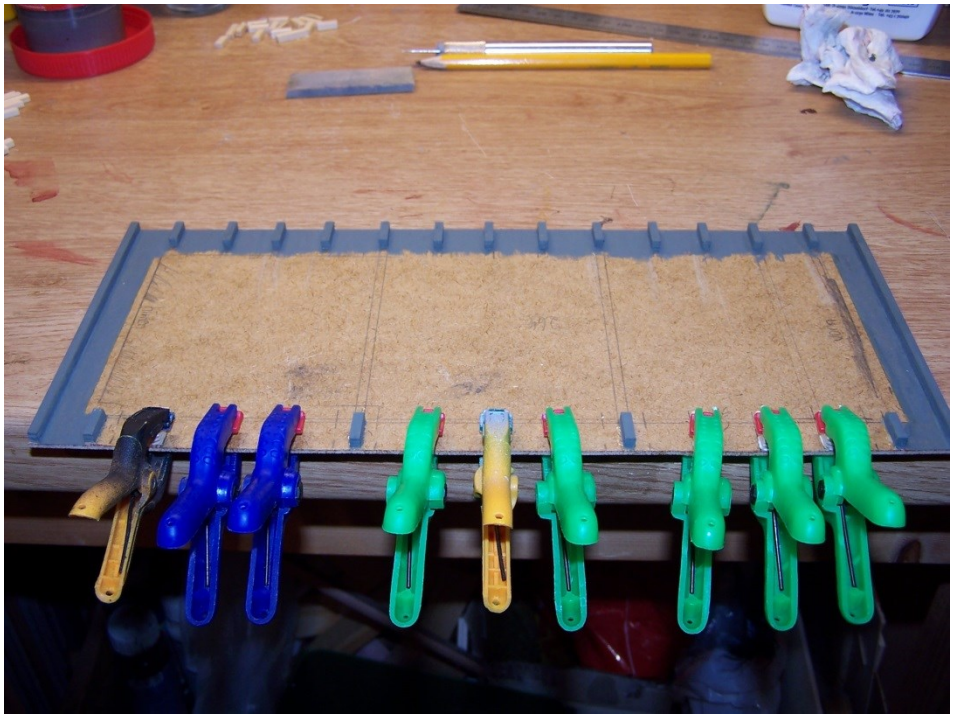
Der soll dann neben dem einzeln stehenden Fass aufgestellt werden. Dieses wiederum dient einzig dazu, die eine der beiden Befestigungsschrauben zu verdecken, mit der die Grundplatte der Bekohlungsanlage auf der Modellbahnplatte befestigt ist. Die zweite befindet sich unterhalb der Bühne und ist dadurch ohnehin nicht sichtbar.

Auch beim Lokschuppen ist ein weiterer Bauabschnitt beendet. Auf seinen Wänden befindet sich nun endlich ein Dach. Zwei Jahre hat es gedauert vom Kauf der ADDIE-Wandteile, ihrer Montage und Bemalung bis zum jetzigen Zustand. Vor einem Jahr hatte ich damit

begonnen, den Platz für den Lokschuppen frei zu räumen und das Gleis dorthin einzubauen.

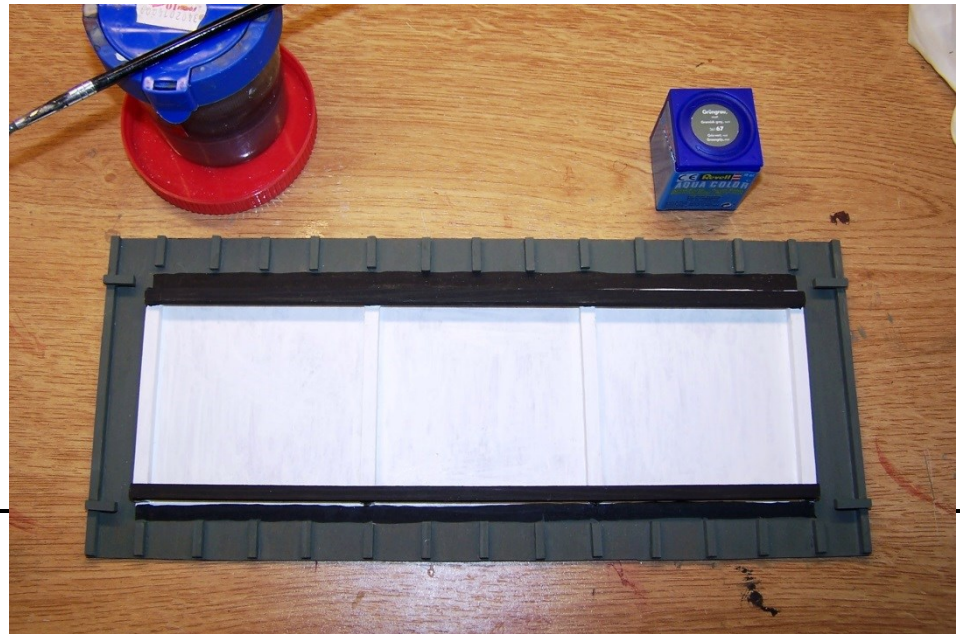
In den vergangenen zwei Wochen entstand nun die Dachkonstruktion. Auf eine MDF-Platte wurden nach und nach die Dachbalken bzw. Balkenenden sowie Verstärkungsleisten im Inneren aufgeklebt. Die Unterseite erhielt einen mehrfarbigen Anstrich – Grüngrau für die sichtbaren Flächen, Weiß, um ein wenig Aufhellung im Inneren zu bekommen und Schwarz, damit evtl. Spalten zwischen Dach und Wänden optisch verschwinden, zumal der obere Rand der Längswände schräg ausgeführt ist. Das liegt daran, dass sie vom Hersteller eigentlich passend für ein Satteldach ausgeführt sind.

Noch nicht in Angriff genommen wurden die Pappeindeckung und der Anbau von Rauchabzügen. Nach dafür passenden Teilen sollte in



Stadtoldendorf auf der NuSSA Ausschau gehalten werden. Daher ist das Dach im Moment noch lose aufliegend und abnehmbar. Ob ich es irgendwann mal aufklebe oder lösbar mit den Wänden verbinde, steht noch nicht fest. Genauso brauche ich auch Torscharniere. Auch diese Teile gibt es bei ADDIE im Sortiment. Werden sie eben per Mail bestellt. Das Tor wird damit wohl den Abschluss der Bauarbeiten bilden.

Bereits an seinem Ort ist das Schild mit dem Bahnhofsnamen. Es besteht wieder aus einer Sperrholzplatte, die mit zwei kleinen Nägeln in entsprechenden Bohrungen in der Schuppenwand befestigt werden kann. Die Aufschrift entstand mit PC und Laserdrucker. Als Schriftart brauchbar fand ich Franklin Gothic Medium Cond (nicht fett, nicht kursiv). Ohne Serifen und mit einer Spitze unten am großen M passt sie durchaus, auch wenn das M oben keine Spitzen aufweist. Noch einen schwarzen Rand drumherum und mit „Formen“ unter Word



zwei hellgraue, gestrichelte Linien eingefügt, die die Bretterstöße darstellen sollen. Ausgeschnitten, aufgeklebt. Mit der Rückseite der Skalpellklinge die erwähnten Linien eingedrückt und dann vorsichtig mit einem weichen Bleistift darüber gegangen und auch in der Fläche ein ganz klein wenig mit der Minenseite schattiert. Abschließend mit einem ebenfalls weichen Radiergummi drüber, damit nur die Rille dunkel erscheint.

Zwei passende Plakate für das Schuppeninnere liegen auch bereit. Allerdings ergibt das nun wieder ein „Luxusproblem“: Mit MZ-Werbung an der Wand passt der Schuppen nicht mehr in die Kleinbahnzeit und auch für ein Privatbahnmotiv wird das Bein dann dick. Andererseits würden auch andere Details, wenn man es genau nimmt, gegen eine variable, zeitliche Einordnung sprechen. Was soll‘s also. Die Bildchen sind klein genug, um in der Totale nicht genau erkannt zu werden.

Die Innenseiten der sichtbaren Wände wurden bereits zuvor in einem hellen Grau gestrichen. Jetzt habe ich sie in mehreren Schichten mit verdünntem Weiß überzogen. Ein verwaschener Effekt war dabei durchaus beabsichtigt. Der obere Bereich wurde dann in gleicher Weise mit Schwarz behandelt. Der Verlauf bzw. Übergang reicht aus, um die jahrzehntelange Einwirkung von Rauch zu imitieren.

Auf der Dachunterseite soll schließlich noch eine Beleuchtung eingebaut werden. Zwei kleine Lämpchen von schrottreifen H0-Mastleuchten liegen griffbereit herum und vielleicht lassen sich sogar deren Schirme noch verwenden. Hell müssen sie nicht leuchten, ein schummriger Schein reicht ganz und gar aus.

Ooch, hat er ein Böckchen?

Nein, sogar zwei von der Sorte.

Ich hab überlegt, was man noch so am Lokschuppen rumzustehen haben könnte. Nur alte Fässer wären eintönig. Beim Zuschnitt von Leisten für das Lokschuppendach waren einige dünnere Streifen „abgefallen“. Irgendwie fand ich, dass das die Verstärkungen für Böcke sein könnten. (An Phantasie fehlte es offenbar nicht.)

Als Vorlagen nahm ich die Böcke, die Karl-Heiz vor einiger Zeit für seine Anlage gebaut hatte. Also schnell die Kreissäge angeworfen und die Teile auf gleiche Längen zugesägt.

Anschließend mit der Feile die oberen Enden der Beine angeschrägt und leicht ausgeklinkt und die Teile zusammengeklebt. Nun wurden Beine und Balken durchbohrt und Schweißdraht und Abschnitte der Isolierung von Klingeldraht für die Imitation der Schrauben und Muttern eingesetzt und angeklebt. Mit der Feile noch die Unterseiten der Beine plangefeilt und, siehe da, bis auf die Farbe waren sie fertig. Die beiden Bahnabnehmer zeigten sich zufrieden.

Wie die Böcke im Maßstab 1:1 sind auch ihre kleinen Nachbildungen vielseitig einsetzbar. Passende Bohlen, als einzelne Zuschnitte und zwei nebeneinander und mit Lattenstücken verbunden, wurden auch angefertigt und finden nun um den Lokschuppen herum Verwendung.

Peterswalder Kleinbahnpostille

Verantwortliche Redaktion: Peter Semmler.

Text u. Fotos, sofern nicht anders gekennzeichnet: Peter Semmler.
Gerichtsrain 46, 06217 Merseburg, E-Mail: elkepetersemmler@web.de.

Nutzung von nicht als Fotos anderer Autoren kenntlich gemachten Bildern bei Nennung des Autors nach „einfachem Nutzungsrecht“ gestattet. Die Rechte an Texten und Fotos der Gastautoren liegen bei diesen. Fotos der Gastanlagen stammen, sofern nicht anders gekennzeichnet, von deren Eigentümern. Die „Peterswalder Kleinbahnpostille“ ist ein unregelmäßig erscheinendes und kostenloses, privates Infoblättchen.

Neuerwerbungen

Eine neue Lokomotive ist auf der Peterswalder Kleinbahn eingetroffen. Es handelt sich um einen schweren Dreikuppler, hergestellt in einer Lokomotivfabrik in Württemberg.

Ein Einsatz ist jedoch bis auf weiteres nicht absehbar, da die Bahnaufsicht den Betrieb wegen merkwürdiger Anbauten zwischen den Rädern, die sogar bis unter Schienenoberkante reichen, nicht gestattet.

Zwei ebenso in gewisser Weise historische Modellbahnfahrzeuge in H0e machen vorübergehend Zwischenstation bei mir. Erworben hab ich sie aus dem Nachlass eines bekannten DDR-Kleinserienherstellers für Alex. Für seine Kleinanlage sind sie meiner Meinung nach bestens geeignet.

Grüße aus Stadtoldendorf von der NuSSA 2020

NuSSA 2020

Zusammen mit Karl-Heinz machte ich mich am frühen Vormittag des Ausstellungssamstags auf den Weg nach Stadtoldendorf.

Da in diesem Jahr auch die Amerika-Anlage – Albula & Landwater Railway – ausgestellt wurde (Bilder rechts), war der Anreiz zu einem Besuch für Karl-Heinz größer.

Für mich war neben der Modellbahnausstellung wie immer auch die Möglichkeit zur Eindeckung mit diversen Kleinteilen und Bastelmaterial ein weiterer Grund zum Besuch der NuSSA. Außerdem fand ich, dass die Personenzüge auf der Peterswalder Kleinbahn dringend einen Gepäckwagen benötigen. Beim Mäder aus Halle gibt es allein drei verschiedene Bausätze solcher Wagen auf zwei Achsen; mir schien der für den Wagen mit Blechwänden am passendsten. (Inzwischen habe ich mit seiner Montage begonnen.)

Außerdem gab es einiges an Büchern im Sortiment von Karl Paskarb. Schon lange hab ich überlegt, durchaus auch, weil die meisten einen nicht gerade niedrigen Preis haben. Aber der Inhalt schien mit potentiell interessant.

Das Buch über die Gera-Meuselwitz-Wuitzer-Eisenbahn liegt nun bei mir. Eine hochinteressante Bahn hinsichtlich des Güterverkehrs, auch und gerade in der Kombination mit der Geraer Straßenbahn. Weiterhin erwarb ich ein Buch über russische Schmalspurdampflokomotiven. Die Vielfalt der Formen ist faszinierend. Da gibt es sozusagen „ganz typische Schmalspurloks“, wie man sie auch auf den Bahnen hierzulande antreffen konnte aber auch solche, die eher typisch amerikanischen Regelspurlokomotiven ähnelten, gebaut in Deutschland. Und schließlich ein drittes Buch über eine englische Schmalspurbahn, die Sand Hutton Light Railway, entstanden auf 381mm-Spur als private Bahn, irgendwann auf 457mm umgespurt und als Wirtschaftsbahn betrieben. In Nenngröße 0, genauer in 0i (na gut, wenigstens halbwegs genauer) wäre das ein Hingucker. So, wie die Modelle von Jürgen Heinritz, der zwei Mini-Dioramen mit nach Stadtoldendorf gebracht hatte, eines davon in Form eines Rangierspiels, neudeutsch „Inglenook“ (Bild auf der nächsten Seite).

I. Hofer
Dampfbierbrauerei
seit 1889
Ing. L. E. Nock
Schnell amoll a Hells
14
33
48
47
33
48
31
THE 7 MM
NARROW GAUGE
ASSOCIATION

Mit Musik geht alles leichter

Im Lokschuppen ist nicht gerade viel Platz vorhanden.

Für ein kleines Regal für die Ölkannen reicht es schon. Ein Kupplungsschlauch liegt auch darin; für diese Teile kommt allerdings später noch ein Halter an die Wand.

Von Wolfram hatte ich vor langer Zeit ein Beutelchen mit diversen Resinteilen gekauft. Drin waren unter anderem einige Radios. Eines davon hat nun seinen Platz auf diesem Regal gefunden.

Zeitaufwand dafür: Ein Feierabend.

1
P. K. B.

Unterwerk der HAVAG nahe des Merseburger Stadtstadions.